



Erivan, Gök-Dschami, Außenansicht

Der bleibende Geist des üppigen Landes und der verschiedengeartete Geist der Völker, die hier kommen und gehen, suchen immerwährenden Ausgleich. So hat in den zerfallenden Palästen Erivans persischer und türkischer Geist seinen Ausgleich gefunden. Vegetative Sinnlichkeit und geometrische Abstraktion greifen ineinander. Aber das Vegetative ist nur Schmuck, der das abstrakte Gefüge umgibt. Diese Mauern wachsen nicht, sind nicht durch aufstrebende Säulen oder Lisenen gegliedert, die zur Decke oder Wölbung organisch überleiten. Die Horizontalen der Gesimse bedeuten nicht Überleitung, sondern einen Abschluß, der die Wand als etwas für sich Bestehendes, in sich Abgeschlossenes bezeichnet. Und so bedeuten auch die Felder und Nischen der Wände jedesmal ein in sich Geschlossenes ohne organisches In-Beziehungsetzen.



Erivan, Sirdar-Moschee

Nicht die lebendigen Gesetze der Tektonik, sondern die abstrakten der Geometrie sind herrschend. Die Wand ist als irrationale Fläche nicht als Masse gefühlt, deshalb kann sie auch ganz wegfallen und die Ziegelmasse durch verglaste Rahmungen aufgelöst werden, oder eingesezte Spiegel steigern den irrationalen Charakter. Auf neutralem unvertieftem Grunde erscheinen auch die Ornamente der Felderungen. Die Kraftlinien der Bogen und Wölbungen werden zu geometrischen Kurven, ohne Ausdruck der Schwere oder der Spannung, wieder nur als Elemente für sich aufgefaßt ohne